

Erfahrungsbericht – Mein Auslandssemester in Florenz

Wie alles begann...

Dass ich im Rahmen meines Studiums gerne ein Auslandssemester machen wollte, war mir schon sehr lange klar. Da ich neben Musik auch noch Englisch und Italienisch auf Lehramt studiere, bot sich ein Auslandsaufenthalt neben der persönlichen und kulturellen Bereicherung selbstverständlich auch aus sprachlicher Perspektive an und ich entschied mich zu Anfang des Bewerbungsprozesses recht schnell dafür, dass die Partnerhochschule, an der ich studieren möchte, entweder im englisch- oder italienischsprachigen Raum liegen sollte. Ich habe mir viel Zeit genommen, mich vor der Entscheidung auf den jeweiligen Webseiten der zur Auswahl stehenden Hochschulen umzusehen – einerseits, um einen Gesamteindruck von der Hochschule, deren Struktur und Angebot zu bekommen, und andererseits, um Modul- oder Studienverlaufspläne von meinem gewünschten Studiengang (Schulmusik/ Musikpädagogik) zu finden. Falls hier schon Fragen aufkamen, habe ich zu manchen Hochschulen Kontakt aufgenommen und konnte auch aus diesem schon einen ersten Eindruck zur Hochschule und deren Verwaltung gewinnen.



Meine Entscheidung für Florenz

Ich hatte mich anschließend für die Hochschulen in Rom, Florenz und Glasgow beworben und hatte nach Zusagen aus allen drei Städten erfreulicherweise die Wahl, mir eine dieser Städte auszusuchen. Auch beim Warten auf einen Bescheid von der Hochschule lohnt sich meiner Meinung nach eine Kontaktaufnahme zur Hochschule, wenn man einige Wochen nach Bewerbungseinreichung noch keine Rückmeldung bekommen hat. Aus Glasgow und auch aus Rom erhielt ich relativ schnell Bescheid, von Florenz hingegen hörte ich nichts, bis ich selbst den Erasmuszuständigen Leonardo De Lisi anschrieb und er mir in seiner Antwort bestätigte, dass ich gerne für ein Auslandssemester an das *Conservatorio di Luigi Cherubini Firenze* kommen dürfe. Da Herr De Lisi einen sehr freundlichen Eindruck auf mich gemacht hatte und Florenz mir außerdem vom Zeitfenster des Aufenthalts am besten passte, entschied ich mich für diese Stadt.

Nachdem ich mich Florenz entschieden hatte, galt es, einige organisatorischen Dinge zu erledigen. Dazu gehörten die finale Info an meine Einzelunterricht-Dozierenden der HfM, von wann bis wann ich genau im Ausland sein würde und auch die Absagen an Rom und Glasgow.

Außerdem habe ich sowohl an der Uni Würzburg als auch an der Hochschule ein Urlaubssemester beantragt. Zwischenzeitlich hat sich diese Entscheidung als etwas ungünstig herausgestellt, da ich während meiner Zeit in Italien noch zwei online-Kurse der Uni belegt habe, die Prüfungsleistung für diese Kurse aufgrund eines Urlaubssemesters jedoch nicht angerechnet werden konnte. Nach persönlicher Absprache mit den jeweiligen Dozierenden war eine Teilnahme letztendlich dann trotzdem möglich. Wer aber mit dem Gedanken spielt, möglicherweise auch während des Aufenthalts einen Kurs, bspw. einen Sprachkurs, an der Uni (dazu zählen auch die vhb-Kurse) zu belegen, sollte sich also überlegen, ob ein Urlaubssemester die richtige Lösung ist.

Weitere Vorbereitungen für den Aufenthalt

Nachdem meine Entscheidung für Florenz gefallen war und ich die wichtigsten Dinge, die die Hochschule in Würzburg betrafen, erledigt waren, kümmerte ich mich um Angelegenheiten, die meinen Aufenthalt in Florenz betrafen. Ein wichtiger Punkt war natürlich die Unterkunft. Ich hatte großes Glück, da ich zufällig erfahren hatte, dass Bekannte meiner Familie eine Wohnung in der Innenstadt von Florenz besaßen und freundlicherweise boten sie mir an, während meiner Zeit in Florenz in diese Wohnung zu ziehen. Da ich mir jedoch auch vorstellen konnte, in eine WG zu ziehen, informierte ich mich parallel zu diesem Angebot auch in diversen Facebook- oder WhatsApp-Gruppen zu möglichen Wohnungsangeboten und hatte auch einige Video-Call-Castings. Es gibt außerdem einige Internetseiten, auf denen man Zimmer in Florenz finden kann, jedoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass es einfacher ist, über genannte FB-Gruppen Kontakte herzustellen. Letztendlich entschloss ich mich, die Wohnung unserer Bekannten zu nehmen, obwohl ich mir während meines Aufenthalts teilweise gewünscht hätte, sowohl aus persönlichen als auch aus sprachlichen Gründen, in einer Wohngemeinschaft zu wohnen.

Einige Wochen vor dem Aufenthalt kam nochmal eine offizielle Willkommens-Mail von unserem Erasmus-Koordinator, außerdem wurden wir Erasmus-Studierenden von Viola, einer italienischen Studentin der Hochschule, kontaktiert, die uns im gegenseitigen Kennenlernen unterstützt hat und bspw. eine WhatsApp-Gruppe gegründet hat, über die ich nach meiner Ankunft in Florenz meine ersten und gleichzeitig auch besten Erasmus-Bekanntschäften gemacht habe.





Anreise & Semesterbeginn

Mein Start in Florenz war sehr entspannt, da ich meine Anreise mit einem Familienurlaub in der Toskana verbunden hatte, und somit auch schon zwei Wochen vor Semesterbeginn in Florenz war und die Möglichkeit hatte, die Stadt schon einmal in Ruhe kennenzulernen. In diesen ersten Tagen habe ich auch sofort weitere Erasmus-Studierende über die schon genannte WhatsApp-Gruppe kennengelernt, was sehr schön war. Der Einstieg in das Semester und ins Hochschulleben war nicht ganz einfach. Wir hatten am ersten Tag des Semesters zwar ein Treffen mit Herrn De Lisi, wo wir dann auch alle anderen

Erasmus-Studierenden der Hochschule kennenlernten, jedoch erhielten wir konkrete Infos zu unseren Unterrichtsfächern, Dozierenden, Raum und Zeit erst nach und nach, und so kam es, dass manche Veranstaltungen schon begannen, ohne, dass wir Bescheid wussten, oder dass wir nicht alle gewählten Fächer wahrnehmen konnten, da zeitliche Überschneidungen vorkamen. Außerdem besteht die Musikhochschule in Florenz aus zwei Gebäuden: das Hauptgebäude („Sede Centrale“) liegt mitten in der Innenstadt, das zweite Gebäude („Villa Favard“) liegt ca. 6 km von der Innenstadt entfernt und somit musste der Stundenplan auch so gestaltet sein, dass diese örtliche Distanz mit eingerechnet wurde. Ein großer Unterschied zwischen den Semestern in Deutschland und in Italien ist außerdem, dass das Studium dort eher in „akademische Jahre“ und weniger in Semestern eingeteilt ist, was zur Folge hat, dass manche Kurse, die zwar die Dauer eines Semesters (also ca. 15 Wochen) haben, gar nicht zu Beginn des akademischen Jahres (in Florenz war das Anfang November) anfangen, sondern bspw. von Januar bis Mai oder auch erst von März bis Juli gehen. Demensprechend lagen auch manche Kurse, die ich gerne belegt hätte, in einem Zeitraum, zu dem ich dann schon wieder zurück in Deutschland war. Ich hatte alle Dozierenden, deren Kontaktdaten ich von Herrn De Lisi bekommen hatte, kontaktiert und sie erklärten mir, wann und wo ich zum Kurs kommen konnte. Das war von der Organisation relativ umständlich, nach einigen Wochen stand der Stundenplan dann jedoch. Ich studierte in Florenz Musikpädagogik und hatte dann Unterricht in folgenden Fächern: Klavier, Chorleitung, Partiturspiel, Liedspiel, Methodik, Pädagogik und Musikgeschichte. Die Unterrichtssprache war in allen Fächern Italienisch, was vor allem in den theoretisch angelegten Fächern wie Methodik oder Musikgeschichte sehr herausfordernd war, gleichzeitig aber natürlich auch dazu beitrug, dass sich meine italienischen Sprachkenntnisse verbesserten. Ich hätte mir gewünscht, noch mehr praktische Fächer wie Chor oder andere (vokalen) Ensembles zu belegen, das hat jedoch aus unterschiedlichen Gründen leider nicht funktioniert.

Kultur, Ausflüge und Sprache

Wie ich schon beschrieben habe, hatte ich von Anfang an zu einigen Erasmus-Studierenden ein sehr gutes Verhältnis, was sich über die Dauer meines Aufenthaltes noch intensiverte.

Gemeinsam mit ihnen erkundete ich Florenz und viele seiner zahlreichen Sehenswürdigkeiten und faszinierenden Orte. Auch kulinarisch kommt man in Florenz selbstverständlich voll auf seine Kosten und so genossen wir das „Dolce Vita“ in vollen Zügen. Ein besonders faszinierendes und im Gegensatz zu der Gegend um den Duomo sehr entspanntes und authentisches Viertel ist der Stadtteil *Oltrarno*. Dort gibt es viele leckere und preisgünstige Restaurants und Cafés, außerdem haben in diesem Viertel viele Künstler:innen ihre Werkstätten und Ausstellungsräume, sodass sich ein entspannter Bummel durch diesen Stadtteil immer lohnt. Auf der *Piazza Santo Spirito*, die ebenfalls in diesem Viertel liegt, und an der man in schönster Umgebung einen Aperitivo genießen kann, ist außerdem fast täglich ein Markt. Vor allem an den Sonntagen lohnt es sich, über diesen Platz zu schlendern und die verschiedenen Marktstände, deren Ware von kulinarischen Köstlichkeiten über Schmuck bis hin zu verschiedenster Mode reicht, zu bestaunen.



Gemeinsam machten wir außerdem Ausflüge in weitere italienische Städte, wie bspw. nach Perugia, Verona, Bologna, Rom, Arezzo, oder auch in das ganz nahegelegene Fiesole, ein Städtchen, welches oberhalb von Florenz liegt und sehr einfach mit dem Bus zu erreichen ist. Die meiste Zeit bewegte ich mich in Florenz zu Fuß oder aber mit den sehr empfehlenswerten orangenen Stadt-Fahrrädern fort, die sich sehr einfach mieten lassen und die in der ganzen Stadt verteilt stehen, sodass man an fast jedem Ort aufs Rad steigen kann und es auch an anderer Stelle dann wieder gesichert auf dem Fußweg abstellen kann. Eine sehr praktische Sache! Wenn es nötig war, fuhr ich auch mit den Bussen. Grundsätzlich funktionierte auch das gut, jedoch ist es wichtig zu wissen, dass man Tickets nicht im Bus, sondern in einer sogenannten *Tabaccheria* kaufen sollte, da die Tickets dort deutlich günstiger sind. Auch stimmen die Abfahrtszeiten verschiedener Pläne oder Apps nicht immer mit den tatsächlichen Zeiten überein, sodass es sich lohnt, immer ca. 5 – 10 min vor der angegebenen Zeit an der Haltestelle zu sein.

Während ich, wie schon erwähnt, sehr viel Zeit mit anderen internationalen Studierenden verbracht habe, fiel es etwas schwer, auch zu den italienischen Studierenden Kontakt aufzunehmen. Sicherlich spielte hierbei jedoch auch die pandemische Lage eine Rolle, die zwar das gesellschaftliche Leben während meines Aufenthalts nicht zu sehr einschränkte, mit Sicherheit jedoch trotzdem einen Einfluss auf das soziale Verhalten vieler Menschen hatte.

Da wir Erasmus-Studierenden (zumindest anfangs) automatisch Englisch als gemeinsame Sprache wählten, kam ich zunächst mit meinen Italienischkenntnissen nicht so voran, wie ich mir das zuvor vorgestellt hatte. Glücklicherweise gab es jedoch vom Sprachzentrum (Centro Linguistico di Ateneo) der Universität Sprachkurse, welche im Vergleich zu anderen Kursen sehr günstig waren (den ersten Kurs durfte man sogar kostenlos machen). Ich erfuhr leider erst recht

spät von diesen Kursen, aber für die Teilnahme an einem dieser Kurse hat es zeitlich noch gereicht und ich bin sehr froh, diesen Kurs gemacht zu haben.

In der letzten Woche meines Aufenthalts habe ich an einem Blockseminar der Uni Würzburg teilgenommen, welches allen Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt hinter sich haben oder bald beenden, angeboten wurde. Es wurde von einer Kulturpsychologin gehalten und es wurden verschiedenen kulturelle Aspekte, denen wir während unserer Zeit im Ausland begegnet sind, beleuchtet. Es war ein sehr spannendes Seminar, welches ich allen Studierenden, die ein Auslandssemester machen, empfehlen würde. Es ist mit Sicherheit auch schon zu Beginn der Bewerbung lohnenswert, sich auch auf den Seiten der Uni Würzburg nach derartigen Angeboten zu informieren und diese wahrzunehmen.



Abschließendes Fazit

Insgesamt bin ich sehr froh und dankbar, die Möglichkeit dieses Auslandsaufenthaltes in Florenz bekommen und genutzt zu haben. Es war eine sehr spannende Gelegenheit, längere Zeit in einer neuen Stadt und Kultur zu verbringen und hat mich in verschiedensten Aspekten bereichert. Offenheit und häufig die Initiative zu ergreifen waren sicherlich hilfreich dabei, mit der neuen Situation umzugehen und schnell neue Kontakte zu knüpfen.

Ich hätte mir gewünscht, dass mein Studium noch etwas besser organisiert gewesen wäre (vor allem die Stundenplanung zu Anfang des Semesters), und dass es noch etwas mehr Angebote für praktische Unterrichte gegeben hätte. Außerdem wären von der Hochschule organisierte Veranstaltungen, Ausflüge oder Feiern, wie man es zum Teil aus Würzburg kennt, sicherlich schön gewesen, um auch mit den italienischen Studierenden noch mehr Kontakte zu knüpfen. Selbstverständlich hat aber auch hier die Pandemie möglicherweise geplante Events unmöglich gemacht.

Für mich persönlich war die Dauer eines Semesters sehr passend, ich habe so von Anfang an versucht, viel mitzunehmen und wenig auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Gleichzeitig habe ich doch gemerkt, dass einige Dinge Zeit brauchen und dass sich bspw. mit Sicherheit die Kontakte noch mehr intensivieren bzw. sich der Freundeskreis auch nochmal erweitert, wenn man noch längere Zeit dort verbringen würde.

Falls ihr noch Fragen zum Conservatorio oder Florenz habt, könnt ihr euch jederzeit unter der folgenden Mailadresse an mich wenden: teresa-damiani@gmx.de